

Mitteilungsblatt

des Schweizerischen Kirchengesangsbundes

www.kirchengesangsbund.ch



Nr. 02'22

Mai 2022

Christ ist erstanden – Christos voskress!

Liebe Chorsängerin,
lieber Chorsänger

Als ich das letzte Editorial für das Januar-Mitteilungsblatt geschrieben habe, hätte ich mir – wie wohl alle hier bei uns – nicht vorstellen können, in welcher Situation die Welt im Frühling sein würde. Wir waren hoffnungsvoll, dass die Pandemie ihre Schrecken nach und nach verlieren würde, dass kirchliche Veranstaltungen bald wieder ohne Zertifikat und Maske, dass Chorproben und Auftritte überhaupt wieder stattfinden können. Diese Hoffnungen haben sich erfüllt.

Aber fast zeitgleich mit der Aufhebung der Corona-Massnahmen hat in der Ukraine der unsägliche Krieg begonnen, den wohl Experten vielleicht als Möglichkeit vorhergesehen hatten, aber sonst kaum jemand für möglich gehalten hätte.

Erneut wird die Welt in Atem gehalten durch Ereignisse und Vorgänge, auf die wir einzelnen kaum einen Einfluss haben, die aber ängstigen und verunsichern.

In unseren Kirchgemeinden haben sich wieder sehr spontan um die Flüchtlingsproblematik herum vielfältige Aktivitäten entwickelt im Bedürfnis, wenigstens da helfen zu können, wo es uns möglich ist. Das hat auch die musikalischen Aktivitäten in der Osterzeit mitgeprägt. Zu hören waren in diesem Jahr nicht nur die Osterrufe «Christ ist erstanden» und «Christos anesti» (bekannt aus der griechisch orthodoxen Liturgie) sondern auch «Christos voskress» (aus der ukrainisch orthodoxen Liturgie).

Angesichts der Bilder aus der Ukraine blieb manchem/r von uns die Freude des Osterrufes wohl im Hals stecken. Dennoch ist es das, was uns mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt verbindet: Der Glaube daran, dass die Auferstehung Christi Zeichen dafür ist, dass das Licht des Lebens stärker ist als die Angst vor dem Tod. Diese Hoffnung kann uns leiten und Zuversicht schenken in unsicheren Zeiten.

In dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes folgt der zweite Beitrag zur reformierten Gottesdienstliturgie von Dr. Katrin Kusmierz,

Geschäftsführerin am *Kompetenzzentrum Liturgik, Universität Bern*. Auch wenn die «Anbetung», die Hinwendung zu Gott im Gottesdienstablauf nur einen kleinen Platz einnimmt, ist sie doch von Bedeutung und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung, auch für den Chorgesang.

Wie jedes Jahr im Mai finden sich in dieser Ausgabe wieder die Jubilare und Jubilarinnen in unseren Mitgliedchören, die Ergebnisse des im letzten Heft lancierten Kanonwettbewerbs werden veröffentlicht, und Geschäftsstellenleiter Markus J. Frey berichtet über die geplanten Feierlichkeiten zum 125+1-Jahre-Jubiläum des SKGBs.

Dietrich Jäger-Metzger, Verlagsleiter



In dieser Ausgabe

«Anbetung» – zweiter Teil der reformierten Liturgie – Katrin Kusmierz	2
Aktuelles aus dem Verband – die nächsten Veranstaltungen	4
125+1: SKGB-Jubiläum – Markus J. Frey	4
Ehrentafel	5
SKGB-Jubiläum: Kanon-Wettbewerb: 2 Kanons haben gewonnen!	6
Aus den Mitgliedchören: 125 Jahre Margarethen-Kantorei	7
Impressum	8

Die fünf Wegschritte der Gottesdienstliturgie

Schritt 2: Anbetung – die Hinwendung zu Gott

Dr. Katrin Kusmierz, Kompetenzzentrum Liturgik, Universität Bern



Nach der Sammlung, die den Gottesdienst eröffnet, folgt in der reformierten Liturgie der deutschsprachigen Kirchen der Schweiz die «Anbetung».¹ Ich wage mich auf die Äste hinaus und meine: Die Anbetung ist wahrscheinlich derjenige liturgische Wegschritt, der in vielen Gottesdiensten meist schnell vorbei und am wenigsten deutlich ausgeprägt ist.

Bei Nr. 150 im Reformierten Gesangbuch (RG) werden dem Wegschritt Anbetung zwei Elemente zugeordnet: ein Gebet sowie ein Loblied. In der Taschenausgabe Liturgie² ist es umgekehrt. Hier wird zuerst ein Loblied vorgeschlagen, dem ein Gebet (oder alternativ eine Psalmlesung) folgt.

Aus diesen knappen Vorgaben wird nicht sofort ersichtlich, dass dieser Wegschritt viele Möglichkeiten zur Gestaltung bietet, gerade auch musikalisch. Bevor diese ausgeführt werden, sollen ein paar grundsätzliche Überlegungen erfolgen: Was sind eigentlich Bedeutung und Funktion der Anbetung innerhalb der Liturgie des Gottesdienstes?

Diese lassen sich zunächst aus der Bewegung der Liturgie heraus erklären: Nachdem die Gemeinde sich zu Beginn des Gottesdienstes versammelt und gesammelt hat, nachdem sie im Gottesdienst angekommen ist (siehe den Beitrag von Christine Oefele im Mitteilungsblatt 1'22), richtet sie sich auf Gott aus, der/die «Gastgeber:in» ist. Es ist Gott, der/die einlädt.

Die Anbetung bietet nun im Verlauf der Liturgie Raum und Zeit, sich in die Gegenwart Gottes zu begeben, Gott anzurufen und zu loben. Im Lob ruft sich die Gemeinde in Erinnerung, wie Gott den Menschen in der Geschichte begegnet ist, wie sie sich ihnen zugewandt hat, in heilvoller und gnädiger Absicht.

Die Gemeinde bringt ihr Staunen und ihre Freude darüber zum Ausdruck, ganz im Sinne des Propheten Nehemia: «Die Freude an Gott ist eure Stärke» (Nehemia 8, 10). Das Lob Gottes stärkt auch die Lobenden selbst, ihre Zuversicht und ihr Vertrauen in Gott. Die Gemeinde versichert sich ihres Glaubens.

Dabei können und sollen im Lob ganz unterschiedliche Facetten Gottes zur Sprache kommen: die Liebe etwa, die sich in Jesu Umgang mit den Menschen gezeigt hat, aber auch die Unverfügbarkeit und das Geheimnis der Ewigen.

Viele Loblieder besingen die Allmacht Gottes, seine Königsherr-

schaft, den Gott, der auf dem Thron sitzt, umgeben von den Cherubinen. Dies sind Gottesbilder, die für heutige Menschen auch fremd oder schwer nachvollziehbar sein können. Hier ist zuweilen musikalische oder theologische Vermittlungsarbeit gefragt.

Die Anbetung ist also Antwort der Gemeinde. Sie antwortet Gott, die sie zuerst schon angesprochen hat, Gott, der sie zuerst gesegnet hat. Im Lob gibt sie Gott den empfangenen Segen zurück und segnet Gott: Dies zeigt sich daran, dass im Hebräischen («segnen») und («loben») mit demselben Wort bezeichnet werden.³

Während die Anbetung, wie schon erwähnt, im klassischen reformierten Gottesdienst eher knappgehalten ist, legen Gottesdienste mit längerem Lobpreisteil hier einen Schwerpunkt. Die Gottesdienstfeiernden sollen ganz in das Lob eintauchen und sich durch Gesten und Gesang mit Gott verbinden als Einzelne in der Gemeinschaft.

Im Wegschritt Anbetung finden auch die Psalmen ihren Platz. Sie spielen seit jeher im reformierten Gottesdienst eine grosse Rolle. Johannes Calvin wollte in den Genfer Kirchen ausschliesslich Psalmen erklingen lassen. Jeder Psalm wurde in gereimter Form vertont. So entstand der reichhaltige Genfer Psalter⁴ mit seinen charakteristischen Melodien und Versen. Dieser hat sich nicht nur in den französischsprachigen Gemeinden, sondern auch

Das Lob Gottes stärkt auch die Lobenden selbst, ihre Zuversicht und ihr Vertrauen in Gott.

¹ Zur Anbetung siehe auch:

<https://www.gottesdienst-ref.ch/liturgie/die-liturgie-des-gottesdienstes/anbetung>, oder David Plüss, Predigtgottesdienst, in: ders., Katrin Kusmierz, Ralph Kunz (Hg.), Gottesdienst in der reformierten Kirche. Einführung und Perspektiven, Zürich 2017, 207-212. Mit Blick auf das Gesangbuch: Andreas Marti, Singen – Feiern – Glauben. Hymnologisches, Liturgisches und Theolo-

gisches zum Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz, Basel 2001, 55-56.

² Liturgie, Taschenausgabe, hg. von der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der deutschsprachigen Schweiz, TVZ, Zürich 2011

³ David Plüss, Predigtgottesdienst, 208; mit Bezug auf Magdalene Frettlöh, beispielsweise in Theologie des Segens. Biblische

und dogmatische Wahrnehmungen, Gütersloh 1998, 384-403.

⁴ Peter Bernoulli, Frieder Furler (Hg.), Der Genfer Psalter. Eine Entdeckungsreise, Zürich 2011; Andreas Marti, Der Genfer Psalter in den deutschsprachigen Ländern im 16. und 17. Jahrhundert, in: ders., Wie klingt reformiert? Arbeiten zu Liturgie und Musik (hg. von David Plüss, Katrin Kusmierz und Kirsten Jäger), Zürich 2014, 132-152.

im deutschsprachigen Raum weit verbreitet.

Die Psalmen sind das Gebet- und Liederbuch der Bibel. In Ihnen kommt alles vor: (An-)Klage, Verzweiflung, Wut, aber eben auch Dank und Lob. Immer wieder führen sie den Singenden die Schönheit Gottes und ihrer Schöpfung vor Augen. Wenn sie nun ihren Platz im Wegschritt Anbetung bekommen, heisst das nicht, dass nur Lob und Dank-Psalmen gesungen werden können. Ganz dem Aufbau vieler Psalmen selbst folgend darf auch hier die Klage dem Lob vorausgehen. Oder das Lob kann auf ein Schuldbekenntnis folgen und die Dankbarkeit für Gottes Vergebung und Versöhnung zum Ausdruck bringen. Bei Nummer 152 im RG wird dies beispielhaft ausgeführt. Das «Kyrie eleison» (Herr, erbarme Dich) und das «Gloria», das grosse Lob Gottes, gehören auch in den lutherischen und katholischen Schwesterkirchen zur Grundform der Liturgie und zum Eröffnungsteil dazu.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind in diesem Wegschritt zahlreich. Das RG bietet eine grosse Auswahl an Liedern, besonders in

den Rubriken «Anbetung und Lob» (216-250), «Lob und Dank» (722-733) oder auch unter den Schöpfungsliedern (521-545).

Das gesprochene Gebet kann inhaltlich Worte, Themen und Motive des Liedes aufnehmen und sie sich so zu eigen machen. Die Sprechrichtung im Lied ist dieselbe wie im Gebet: Sprecher:in ist die Gemeinde oder der/die Einzelne; angesprochen wird Gott.

Die Gemeindeglieder können sich im Lied auch gegenseitig zum Lob Gottes auffordern («Lobet den Herren alle, die ihn ehren», RG 570). Je nach Charakter des Gottesdienstes sind auch Taizélieder denkbar, die weniger das Lob Gottes erzählen, sondern eher das Verweilen in Gottes Gegenwart inszenieren.

Wird ein Psalm gewählt, so kann dieser gebetet oder gesungen werden. Die Gemeinde kann ihn im Wechsel beten. Alternativ spricht der/die Liturg:in das Gebet, und die Gemeinde beteiligt sich durch einen Liedruf oder

Leitvers⁵ (Antiphon), der den Psalm rahmt oder der nach einzelnen Psalmabschnitten wiederholt gesungen wird. Wichtig ist, dass Liturg:in und Gemeinde in eine Haltung des Gebets hineinfinden können, denn es handelt sich an dieser Stelle um ein Gebet und nicht um eine biblische Lesung.⁶

Wirkt ein Chor im Gottesdienst mit, steht natürlich zum Lob Gottes eine Fülle von Werken zur Verfügung, unter anderem zahlreiche Vertonungen von Kyrie und

Gloria aus der Messliturgie.

Auch wenn dieser Wegschritt im Gottesdienst kurz sein mag: Im Lob und Dank erstrahlt hoffentlich etwas von

Gottes Glanz und spiegelt sich wider in den Menschen, die feiern.

Im Lob und Dank erstrahlt hoffentlich etwas von Gottes Glanz und spiegelt sich wider in den Menschen, die feiern.

Den dritten Liturgieschritt (Verkündigung) bespricht in der nächsten Ausgabe 3'22 Prof. Dr. Andrea Bieler, Universität Basel.

⁵ Ein Verzeichnis der Leitverse befindet sich im RG auf Seite 1100.

⁶ Weitere Ideen zur liturgisch-musikalischen Gestaltung der Psalmen finden sich im

«Werkheft 3: Psalmen» in der Reihe Arbeits-hilfen zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz, Basel / Zürich / Gossau 2000.

Aktuelles aus dem Verband

Die nächsten Veranstaltungen

Jugendsinglager: Oktober 2022, mit Johannes Diederer und Team

125+1 Jahre SKGB: Jubiläums-Festakt: 5. November 2022, Nachmittag, Zürich

«125+1 Jahre SKGB – Jubiläumsveranstaltung im November

Markus J. Frey, Geschäftsstellenleiter



Am 12. Oktober 1896 in Winterthur entstanden, feiern wir am 5. November 2022 im Grossmünster in Zürich 125+1 Jahre mit einem Festgottesdienst und Musik.

Im letzten Jahr hätte unser Verband sein 125-Jahr-Jubiläum gefeiert... Aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Unsicherheiten haben wir die Feier um 1 Jahr verschoben. So feiern wir also 125+1 Jahre. Ein stolzer Geburtstag und eine lange Zeit, welche hinter uns liegt.

Neben einem schönen Jubiläumstext (veröffentlicht im vergangenen Jahr, s. Mitteilungsblatt 2'21) hat uns Hermann Stamm (ehemaliger SKGB-Präsident) auch einige statistische Angaben aus der langen Verbandsgeschichte zusammengefasst. So lesen wir da, dass die ersten Mitgliederbeiträge CHF 0,50 betrugten und dass es heute CHF 18,00 pro singendes Mitglied sind. Grosse Sprünge zeigten sich z.B. auch beim Vermögen: Waren es am Anfang einige wenige Hundert Franken, so war in den 90er Jahren des 20.

Jahrhunderts mit knapp CHF 400'000 ein stattlicher Betrag zusammen gekommen. Insbesondere durch das Führen des Verlages konnten grössere Ausgaben – vor allem die Notenbeilagen und anderen Verlagsausgaben – getätigt werden. Durch die hohen Mitgliederzahlen und dadurch eingenommenen Beiträge konnte Kapital angespart werden. Dank diesem und durch die Erhöhung der Mitgliederbeiträge im 21. Jahrhundert konnten «schlechte»

Vor allem die Chorwochen erfreuten sich über Jahre grosser Beliebtheit. 1961 meldeten sich 250 Personen für die Herbstsingwoche an – zu viele. 40 davon mussten abgewiesen werden, weil das Hotel zu klein war. Die Folge war, dass in den kommenden Jahren die Herbstsingwoche doppelt geführt wurde. Inzwischen ist die Teilnehmerzahl an den Chorwochen auf unter 50 gesunken».

Wenn man die Protokolle der vergangenen Jahre liest, treten seit den Anfängen folgende Freuden und Leiden im Chor und im Verband immer wieder auf, sie bleiben zeitlos und gehören einfach dazu:

Geschwätz während der Probenarbeit / fehlende Unterstützung durch Behörde / fehlende Männerstimmen / mangelnder Probenbesuch / Unpünktlichkeit / un-

genügende Rückmeldungen an die GEFA (trotz Meldepflicht) (z.B. 1926) und Probleme mit der SUI SA (z.B. 1946 – 1952 und 1995-2007) / Kursabsage wegen ungenügender Teilnehmerzahl (1929: 29 Anmeldungen – 2022: 3 Anmeldungen).

Bis 1920 wurden Musikdirektoren, Pfarrer, Sekundarlehrer und Lehrer mit Titel erwähnt, die übrigen nur mit Namen. Ab 1922 wurden nur noch die Pfarrer mit Titel erwähnt...



Jahre oder Jahre mit besonderen Veranstaltungen auch gut verkraftet werden. Vor allem bei Jahren mit grossen Veranstaltungen (z.B. den 100-Jahr-Feierlichkeiten) konnten die grossen Kosten gedeckt werden.

Herman Stamm schreibt weiter dazu: «Der SKGB bot seinen Mitgliedchören in seiner 125-jährigen Geschichte zahlreiche Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Chorleitende sowie für Sängerinnen und Sänger an...

Dauerbrenner seit 1950: Mitglied-erwerbung (Nachwuchssorgen)...

Als Verband veröffentlichen wir seit gut 75 Jahren die Besoldungsempfehlung und beraten in den Bereichen «Verträge», «Altersvorsorge und Arbeitsrecht» und weiteren Bereichen die Chorleitenden, Vorstände und immer häufiger auch Kirchgemeinden. Wurden in den 70er und 80er Jahren sogar ein Orgelpositiv ange-

schafft und verschiedene Schallplatten veröffentlicht, so sind es heute mehr die kleineren Dinge.

Die seit 2001 bestehende Webseite wurde ebenso mehrfach angepasst und erneuert und erhielt im letzten Jahr die jetzige Gestalt.

Der erste Präsident, Theodor Goldschmid, war stolze 41 Jahre lang Vorsitzender und der erste von insgesamt nur 8 Präsidenten. Seit dem 1. Januar dieses Jahres

führt mit Iris Klöti-Wülser als Vizepräsidentin erstmals eine Frau den Verband.

Feiern wir gemeinsam – lasst uns gemeinsam singen – Führen wir den Kirchengesangsbund in die Zukunft!

Bitte Termin freihalten: Samstag, 5. November 2022 nachmittags im Grossmünster Zürich (Details folgen).

Ehrentafel für Jubilarinnen und Jubilare mit langjähriger Kirchenchortätigkeit

115 Jubilarinnen und Jubilare mit 30-jähriger und längerer Mitwirkung in den Kirchenchören sind gemeldet worden. Der Zentralvorstand gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich und freut sich mit ihnen und den Chören über die grosse Treue zur gesungenen Kirchenmusik und zur Chorgemeinschaft. Ebenso dürfen wir einem Chorleiter zum Dienstjubiläum gratulieren.

30 Jahre

Aarwangen: *Elisabeth Matter*; Birmenstorf: *Yvonne Rauber-Bopp*; Bönigen-Iseltwald: *Heinz Schumacher, Rose-Marie von Bergen*; Frutigen: *Margret Ruchti*; Gelterkinden: *Margret Baader*; Güttingen: *Franz Langenegger*; Huttwil: *Thomas Egger*; Hüttwilen-Herdern: *Vinzenz Zahner*; Kriens: *Marianne Guebey*; Illnau-Effretikon: *Sylvie Bachofen, Elisabeth Möckli*;

Langenthal: *Elizabeth Schneeberger*; Liestal-Seltisberg: *Monika Baumann*; Möhlin: *Janette van Haeringen*; Münchenbuchsee: *Peter Aeschlimann, Ursula Aeschlimann*; Münchenstein: *Barbara Mujagic*; Neuhausen: *Solange Aegerter, Hans Martin Bernath, Barbara Enderli, Susann Schwank*; Neukirch-Egnach: *Heinz Nussbaum, Rolf Streckeisen, Regula Streckeisen*; Nesslau: *Vreni Scherrer, Cornelia Schmid*; Niederruzwil-Oberuzwil: *Leonie Stadelmann*; Oberwinterthur-St. Arbogast: *Peter Kiga*; Oensingen/Kestenholz: *Heinrich Lüthi*; Rapperswil-Jona: *Hanspeter Aschmann*; Rothrist: *Hans Hofer, Trudy Hofer*; Sargans-Mels-Vilters-Wangs: *Silvia Good, Göpf Zingerli*; Stäfa: *Vreni Appenzeller, Christine Koch, Ernst Sommer*; St. Gallen-Tablat: *Hanspeter Kradolfer*; St. Peterzell: *Magdalena Albrecht*; Trüllikon-

Truttikon: *Erika Steinmann*; Wald: *Lotti Cathrein, Maja Panicara*; Weiningen: *Bernd Schneider*; Zell: *Ursula Bölsterli*

35 Jahre

Belp: *Bernhard Schild*; Diepoldsau-Schmitter: *Margrit Rohner*; Dübendorf: *Hans-Rudolf Baumberger, Markus Jenny*; Gelterkinden: *Rosmarie Schäublin, Ruedi Schäublin*; Kriens: *Marianne Le Grand, Pierre Ulmer*; Murten: *Piet Los*; Rafzerfeld: *Martin Baur, Regina Schweizer*; Thun-Strättlingen: *Verena Rosser*; Wählern: *Emanuel Gasser*

40 Jahre

Basel-Titus: *Isabelle Mundwiler*; Belp: *Friedrich Bigler*; Bettlach: *Ruth Heer*; Binningen-Bottmingen: *Urs Held*; Birmenstorf: *Ruth Wälty*; Degersheim: *Rösli Buff*; Dussnang-Bichelsee: *Brigitte Steck*; Frutigen: *Elisabeth Wäfeler*; Gossau: *Margrit Schüpbach*; Kriens: *Ruth Arnold*; Oensingen/Kestenholz: *Anita Himmelberger, Dora Nünlist*; Roggwil: *Fritz Stolz*; Rothrist: *Magreth Friedli*; Rüti: *Heidi Haller*; Schönau-Thun: *Elisabeth Müller*; St. Gallen-Tablat: *Lisbeth Fehse, Margrit Lüthi, Ursi Rutz*; St. Peterzell: *Flora Schläpfer*; Weinfeld: *Christine Burkhardt*; Zürich-Predigerkirche: *Béatrice Christiane Röthlisberger*

45 Jahre

Bettlach: *Ruth Rüefli*; Gossau: *Samuel Kurzen*; Sargans-Mels-Vilters-Wangs: *Karin Schulz*; Wynigen: *Ursula Graf*



50 Jahre

Altstätten: Jeannie Keller; Bönigen-Iseltwald: Margrit Hostettler; Degersheim: Roland van Rhjin; Dübendorf: Doris Wüest; Frutigen: Markus Kamber; Guggisberg: Elisabeth Bucher; Langenthal: Frauke Bühler; Lotzwil: Annemarie Hug, Johann Hermann; Münchenstein: Margrit Löffel; Oberrieden: Ruth Tognella; Rapperswil-Jona: Walter Mörgeli; Seengen: Margrit Bopp; St. Gallen-Tablat: Regina Ettliger; Thun-Strättligen: Silvia Schwab; Wah-

lern: Erika Frey; Wynigen: Anna Gfeller

55 Jahre

Altnau: Otto Grädel; Regensdorf: Margrit Schürch; Weinfeld: Werner Hertig

60 Jahre

Gossau: Marianne Stalder; Rafzerfeld: Marthy Siegrist; Wald: Magdalena Elmar

65 Jahre

Altnau: Walter Keller; Gelterkinden: Dorli Furler

75 Jahre

Wildhaus: Alice Hürlimann

25 Jahre Chorleitung

Oberwil-Therwil-Ettingen: Andreas Schmidt

Nachmeldungen aus vergangenen Jahren:

In Murten feierte im Jahr 2021 seine 50jährige Mitgliedschaft: Heinz Winkelmann.

Bereits im Jahr 2018 feierten ihr 30jähriges Chorjubiläum in Roggwil: Elsbeth Stefanelli, Erika Grütter, Marianne Lehmann, Werner Lehmann

125+1 Jahre SKGB – Jubiläum 2022: Kanon-Wettbewerb

In der letzten Ausgabe des Mitteilungsblattes (1'22) hatten wir aufgerufen zu einem Kompositionswettbewerb für einen Kanon für die geplante Jubiläumsveranstaltung am 5. November 2022.

Es kam eine kleine, aber feine Sammlung an Vorschlägen aus dem SKGB-Umfeld zusammen, für die wir allen Komponist:innen herzlich danken.



Der ZV hat zwei der Kanons zu unterschiedlichen Bibeltexen ausgewählt, die wir an dieser Stelle veröffentlichen mit der Empfehlung, sie in den Chören zu singen und für das Jubiläum vorzubereiten.

Alle Wettbewerbs-Beiträge werden in einer Sammlung an der Jubiläumsveranstaltung veröffentlicht.

1. Zu Jesaja 43,19 von Christa Peyer-Schlegel

D A D A

1.

Seht, ich schaf - fe, ich schaf - fe Neu - es,

2.

schon wächst es auf, schon wächst es auf,

3.

seht, seht, seht ihr es denn nicht?

4.

Seht, ich schaf - fe, schaf - fe Neu - es.

Bevorzugte Stimmenabfolge: Bass – Sopran – Tenor – Alt. Ende, wenn Bass am Ende des Durchgangs ankommt.

Zu Psalm 37,5 von Albert Spescha

1. F C F F B \flat C C F

Geh dei-nen Weg, — geh dei - nen Weg im — Ver - trau - en

2. auf die Kraft, auf die Kraft Got - tes. Sie wird an dei - ner —

3. Sei - te sein. Geh, — geh dei - nen Weg, — geh deinen Weg.

Aus den Mitgliedchören

125 Jahre Margarethen-Kantorei Binningen-Bottmingen

Im gleichen Jahr wie der SKGB wurde auch die Margarethen-Kantorei in der Evang.-reformierten Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen im Baselbiet gegründet. Corona-bedingt konnte das Jubiläum leider nicht wie geplant begangen werden. Immerhin waren ein Jubiläumskonzert im November (Musik von Fauré und Rutter) und ein Festgottesdienst im Dezember möglich. Mit dem Einverständnis des Chores zitieren wir hier aus der Festschrift zum 125-Jahre-Jubiläum:

Ein Blick zurück in die Chronik:

1896: «Nachdem wiederholt Wünsche nach Entstehung eines **Kirchengesangsvereins** laut geworden sind und innerhalb kurzer Zeit 27 Fräulein und 15 Herren hiesiger Kirchgemeinde ihre Mitgliedschaft zugesagt haben, berief Herr Pfarrer Denz auf den 12. Dezember die letzteren und auf den 13. die ersteren zur constituieren-

den Versammlung ins Schulhaus). Ob die verheirateten Frauen nicht mitsingen durften? Am 28. Dezember 1896 fand bereits die erste «Übung» statt. Da die Kirchgemeinde ausser der Margarethenkirche keine weiteren Räume besass, mussten die Proben mit dem Klavier des Männerchors im Schulhaus abgehalten werden. (Heute steht dem Chor ein kirchgemein-

deigener Steinway-Flügel zur Verfügung.) Schon bald wurden auch die ersten Adventskonzerte zu St. Margarethen aufgeführt.

Während der Spanischen Grippe kam das ganze Vereinsleben zum Erliegen. Da aber der gesellige Teil von Anfang an einen wichtigen Raum einnahm, traf man sich bald wieder zu gemeinsamen Anlässen. An den



Die Margarethen-Kantorei beim Festgottesdienst im Dezember 2021

Jahresversammlungen wurde im Restaurant Schlüssel gegessen, anschliessend folgten Darbietungen und Tanz. Im Herbst wurde jeweils ein ganztägiger Spaziergang durchgeführt.

Die allgemeine Krisensituation der Dreissigerjahre bekam auch der Kirchengesangsverein zu spüren: «Auf den 31. Dezember 1936 hat sich der Kirchenchor wegen Mangel an Mitgliedern genötigt gesehen, seine Tätigkeit einzustellen und den Verein aufzulösen. Das Sparkassenbüchlein mit dem Guthaben von Fr. 3.50 erhält das Pfarramt zur gutscheinenden Verwendung.»

Nach einem fünfjährigen Unterbruch wurde 1941 unter dem Namen **Singkreis** von

Pfr. Walter Neidhardt eine neue Ära eingeläutet. Dirigent war dessen Vater, Wilhelm Neidhardt, der

«Das Sparkassenbüchlein mit dem Guthaben von Fr. 3.50 erhält das Pfarramt zur gutscheinenden Verwendung.»

das Amt ohne Honorar bis zu seinem Tode 1950 innehatte.

Unter verschiedenen Dirigenten bestand der Singkreis bis 1964. Im folgenden Jahr wurde er in **Reformierter Kirchenchor Binningen-Bottmingen** umbenannt und es wurde erstmals ein Signet gestaltet. Offene Singen lockten neue Sängerinnen und Sänger an und die jährlichen Adventskonzerte wurden zur Tradition.

Der nächste Namenswechsel fand 1982 statt. Der Chor heisst nun bis heute **Margarethen-Kantorei**, und das neue Signet zeigt natürlich die Margarethenkirche.

In den folgenden Jahren prägten weitere initiative Dirigent:innen den Chor. Es wurden viele schöne Werke einstudiert und aufgeführt. Ein Höhepunkt war die Uraufführung «Auf Engelsschwingen und Eselsrücken», eine Weihnachtsgeschichte im barocken Stil komponiert vom lokalen Kirchenmusiker

Thomas Leininger. Die Zusammenarbeit mit dem katholischen Kirchenchor Binningen-Bottmingen, der Stadtkantorei Aarau, dem Frauenchor Binningen und dem inzwischen aufgelösten Männerchor Binningen haben es ermöglicht, auch grössere Werke wie das «Stabat Mater» von Rossini, das «Weihnachtsoratorium» und die «Johannespassion» von J. S. Bach aufzuführen.

Auch auswärts fanden Auftritte statt, wie zum Beispiel im Berner Münster.

Heute ist die Margarethen-Kantorei sowohl ein erfolgreicher Konzertchor als auch ein fester Bestandteil und eine Bereicherung des kirchlichen Lebens in Binningen-Bottmingen. Sie ist ein aktiver, begeisterungsfähiger, zielstrebigster Chor, dessen über 50 Mitglieder sich jeden Dienstag in Bottmingen zusammenfinden.

Aktuell wird der Chor von Raphael Ilg geleitet, einem jungen aufstrebenden Musiker und Dirigenten in der Region Basel.

Impressum

Mitteilungsblatt des Schweizerischen Kirchengesangsbundes, Ausgabe 2, Mai 2022

Herausgeber: Schweizerischer Kirchengesangsbund SKGB, www.kirchengesangsbund.ch

Kontakt: Redaktion/Inserate/Verlag: Dietrich Jäger-Metzger, Im Mühlegarten 2, 4107 Ettingen, 061 721 72 29, verlag@kirchengesangsbund.ch / Geschäftsstelle: Markus J. Frey, Hauptstrasse 44, 5200 Brugg, 056 441 20 50, geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch /

Mitarbeitende dieser Ausgabe: Dietrich Jäger-Metzger (ZV), Dr. Katrin Kusmierz, Markus J. Frey (ZV)

Fotos: S. 1: Dietrich Jäger-Metzger; S. 2: M. Zehnder; S. 4: Markus J. Frey; S. 7: Margarethenkantorei Binningen-Bottmingen

Layout: Dietrich Jäger-Metzger

Druck (Recycling-Papier): Meier Druck AG, 5405 Baden-Dättwil;

Auflage: 3000

Erscheinungsweise: 3x im Jahr: Januar, Mai, September; online auf der SKGB-Webseite

Redaktionsschluss: jeweils Anfang des Vormonats;

nächste Ausgabe: September 2022